

Walter Arlen – Plädoyer gegen das Vergessen

Rostock (OZ) Es liegt in der Natur der Sache: Zeitzeugenschaft wird irgendwann unwiederholbar. Kostbar also jede Gelegenheit, in der das Wissen um historische Vorgänge (noch) mit dem Erleben ganz persönlicher Erinnerungen verbunden werden kann. Oft gleicht dies der Fahrt in unbekanntes, dann aber großartige Weitblicke eröffnendes Gelände.

Walter Arlen, gegenwärtiger Ehrengast und thematischer Mittelpunkt eines Festivals am Zentrum für Verfemte Musik der Rostocker Hochschule für Musik und Theater (HMT), hat deshalb wohl nicht zufällig dessen Leiter Volker Ahmels als „Kolumbus der Verfemten Musik“ bezeichnet. Entdeckungen gab es bislang reichlich, und auch das gegenwärtige, noch bis morgen andauernde Festival zum Thema „Walter Arlen und die Emigranten von Los Angeles“ dürfte dem Zentrum zur Ehre gereichen.

Viel Persönliches wusste vorgestern der buchstäblich in letzter Sekunde vor den Nazis in die USA geflohene, heute 89-jährige Musikkritiker und Komponist Arlen zu berichten – ein Hauch von brisanter Geschichte –, sehr spezifisch ergänzt von Prof. Dr. Barbara Zeisl-Schönberg, Tochter des ebenfalls aus Wien emigrier-

ten Komponisten Erich Zeisl und Schwiegertochter Arnold Schönbergs.

Geschichte zum Anfassen, verlebendigt Wissen – und Erkenntnisgewinn zum Beispiel hinsichtlich der hier bislang unbekanntem Walter Arlen und Erich Zeisl (1905-1959). Kenntnisdefizite konnte überdies ein von Studierenden der HMT und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ganz vorzüglich gestaltetes Abendkonzert ausgleichen. Es gab Schönbergs Klavierstück op. 11/2 und die Fantasie für Violine und Klavier op. 47, Arlens bemerkenswert klangsensibel gestaltete „Five songs of Love and Yearning“ sowie sein Klavierwerk „Saudades Do Milhaud“ und – als Welturaufführung – Szenen aus Zeisl Oper „Hiob“ nach Joseph Roth; ein deutlich vom Emigrantenschicksal geprägtes, musikalisch berührendes Bekenntniswerk.

Was diese Tage bieten, ist weitgehend unbekannt, marginal aber keineswegs. Es muss in die Öffentlichkeit wahrgenommen als Teil großer, unverzichtbarer Musikkultur. Da sind die HMT, das Zentrum für Verfemte Musik und ein Netz vieler internationaler Mitstreiter auf so wichtigem wie gutem Wege.

EKKEHARD OCHS